



Oesterreichisches Küstenland.

Das „Journal d. österr. Lloyd“ vom 11. April enthält Folgendes: Triest, 10. April. Wir melden heute mit Vergnügen die abermalige Ankunft eines Schiffes aus Ostindien und knüpfen hieran die Hoffnung, daß unser durch die Ueberlandspost so ungemein erleichteter Verkehr mit jenen Gegenden eine stets größere Ausdehnung erlangen werde. Das erwähnte Schiff, die englische Barke „Marie Elisabeth“, Capitän Thom, wurde in Bombai für das hiesige Handelshaus Wollheim und Comp. befrachtet, und lief nach einer 150tägigen Fahrt gestern in unserm Hafen ein.

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mittelst allerhöchst unterzeichneten Diplomes dem K. K. Gubernial-Rathe bei dem k. k. österr. Landes-Gubernium zu Laibach, Friedrich Kreuzberger von Kreuzberg, den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschliefung vom 28. März d. J., die Lehrkanzel der Chemie am Joanneum zu Graz, dem Doctor der Chemie und zweiten Assistenten in dem chemischen Laboratorium zu Prag, Johann Gottlieb, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die „Allg. Ztg.“ vom 7. April. enthält folgenden Correspondenz-Artikel aus Wien v. 2. d. M.: „In meinem Schreiben vom 30. v. M. habe ich Ihnen nähere Mittheilung versprochen über die wichtige Erfindung eines neuen Heizsystems, welche im freiherrlich Carl v. Hügel'schen Garten gemacht worden ist. Ich wollte dieses Schreiben nicht am gestrigen Tage abgehen lassen, denn was ich Ihnen darin melde, klingt so seltsam und außerordentlich, daß manche skeptische Leser auf den Gedanken hätten gerathen mögen, daß es auf einen Ersten-April-Scherz abgesehen sey, und doch stammt es aus der sichersten Quelle und ist durch vielfache mehrmonatliche Proben bewährt. Ich glaube das neue System nicht angemessener bezeichnen zu können, als wenn ich sage, daß es in Bezug auf schnelle und intensive Hizerzeugung mit winzigem Feuerungsstoff durch Benützung der Expansivkraft der Luft Aehnliches leistet, was die electro-magnetische Telegraphie in Bezug auf Raum- und Zeitvernichtung bei der Zeichenmittheilung. Um 42 Mill. Cubikfuß Luft einen Hizegrad von 150° N. mitzutheilen, bedarf der neue Apparat nicht mehr, als $\frac{7}{8}$ Klafter Holz! — Erforderlichenfalls kann der Hizegrad durch dieselbe Vorrichtung auf 254° N., als den Siedpunct des Quecksilbers, ja noch höher gesteigert werden. Der Apparat kann an jedem Orte und in jeder beliebigen Lage angebracht werden. Mittels Petriehes einer Maschine von zwei Pferdekräften

können sämtliche Räumlichkeiten aller Häuser einer Straße mittlerer Größe erwärmt werden. Vorläufig erwähne ich folgende Anwendungen auf Haus- und Volkswirtschaft und Industrie: Mit einem Centner Steinkohlen wird binnen 20 Minuten bei Locomotiveheizung dasselbe bewerkstelligt, wozu jetzt zwei Klafter Holz und $2\frac{1}{2}$ Stunden erforderlich sind. Betreffs der Anwendung auf Dreihausheizung muß überdies der Umstand hervorgehoben werden, daß, in Folge der Mannigfaltigkeit trockener und feuchter Wärme, welche durch diese Heizweise hervorgebracht werden kann, eine außerordentliche Vollkommenheit der so verschiedenen Vegetationen sich bewirken läßt. Binnen fünf Minuten wird Weißbrot vollkommen schmackhaft gebacken, binnen ungefähr derselben Zeit Rindfleisch gar gekocht. Der hiesige Bäckermeister Wimmer, welcher sein Gewerbe wissenschaftlich betreibt, und im niederösterreichischen Gewerbeverein seit dem Herbst v. J. mehrere treffliche Vorträge über dasselbe und einige damit verwandte Fächer gehalten hat, wird, wie ich höre, am 5. d. M. Brot durch diesen Apparat backen und dasselbe am folgenden Tage in der Monatsitzung des erwähnten Vereins vorlegen. Durch die Vermittelung des hierortigen diplomatischen und Consularcorps sind dem Erfinder bereits in allen europäischen Staaten und der nordamerikanischen Union Privilegien verliehen worden, und zwar ganz nach dem Wortlaut des ihm ertheilten K. K. österreichischen Privilegiums. Diesem zu Folge ist aber für diesen Fall nicht nur der Apparat, sondern das System überhaupt, d. h. die Benützung der Expansivkraft der Luft bei der Wärme-Erzeugung und Steigerung privilegiert worden. Die Kundmachung desselben soll, wie es heißt, im Laufe der nächsten Tage in der „Wiener Zeitung“ erfolgen. Um den im freiherrlich Carl v. Hügel'schen Garten erfundenen und befindlichen Apparat wirken zu sehen, wird vom 9. l. M. an, jeden Donnerstag freier Einlaß zu demselben gestattet seyn. Welchen Einfluß die Erfindung auf Schonung der Wälder, ja auch der Steinkohlengruben, also in ersterer Beziehung auf Abstellung des jetzt so vielberregten Holzmannes haben wird, läßt sich wohl noch kaum ermessen. Bei ihrer Anwendung auf Casernenheizung stellt sich der merkwürdige Umstand hervor, daß Heizung sämtlicher Räumlichkeiten, Brodbereitung und Pferdebeschlagnahme mit Eins bewerkstelligt werden kann. Se. K. K. Hoheit, der Erzherzog Albrecht, Commandirender von Niederösterreich und dieser Hauptstadt, soll, dem Vernehmen zu Folge, vor einigen Tagen in einem beinahe halbstündigen Vortrage die militärwirthschaftlichen Vortheile auseinandergesetzt haben, welche diese Erfindung verheißt. Nun einige vorläufige Angaben über den Erfinder: Derselbe ist ein Holländer, Namens Daniel Socibrenk, aus Harlem, und einer dort seit langen Jahren

unaesessenen ausgezeichneten Gärtnerfamilie angehörig. Seit ungefähr acht Jahren ist er Director des mehrerwähnten v. Hügel'schen Gartens. Ein junger Mann in den Dreißigen, hat er bereits als eilfjähriger Knabe die demals in den meisten europäischen und außereuropäischen botanischen und Handelsgärten eingeführte sogenannte Wasserheizung der Treibhäuser erfunden. Er selbst nennt seine jetzige Erfindung, auf welche er im September v. J. durch Zufall gerieth, das »Ei des Columbus.« Mit alleinigem Vorwissen des berühmten Garteneigenthümers hielt er sie Monate lang, bis um die Zeit der von Ende Februars bis Mitte März dort Statt gehaltenen prachtvollen Pflanzenausstellung, geheim, um sie während dieses Zeitraums vollkommen erproben zu können. Doch selbst dann wurde sie nur einem kleinen Kreise der höchsten Personen bekannt, und erst seit ungefähr acht Tagen ist eine vague Kunde davon ins Publikum gedrungen. Ich behalte mir vor, die weiteren Phasen dieser Sache zu Ihrer Kunde zu bringen. »

Croatien.

Die »Ugramer Zeitung« vom 7. April meldet von dort: Am 4. dieses M. verstarb allhier der hochwürdige Domherr des Ugramer Domcapitels, Herr Ignaz v. Ugorinacz, im 76. Lebensjahre. Er bewährte seinen Eifer für fromme Zwecke unter anderem auch dadurch, daß er, wie wir hören, eine bedeutende Summe einem aus Croatien stammenden Missionär in Amerika hinterließ, um davon ein Gotteshaus und eine Pfarre zu stiften.

Siebenbürgen.

Klausenburg, 24 März. Gleichwie während des gegenwärtigen Frühjahres an mehreren andern Orten, hat auch auf der längs der großen Samosch hinlaufenden Nagybanyaer Poststraße zwischen Galgoez und k. Borso am 13. l. M. Morgens ein bedeutender Bergsturz Statt gefunden. Zwischen den beiden Gräben pe Mormentzel und vale Lazvinae, wo sich der Straßenzug längs der Samosch auf eine Länge von 120 Klaftern an dem anstoßenden Berge hin schlängelt, hat sich dieser Berg vom Gipfel an gespalten und der eine Theil ist über die Straße in den Fluß hinabgestürzt, so daß dessen Bett plötzlich ganz verschlossen wurde. Wie glaubwürdige Nachrichten melden, wurde während dieses Naturereignisses ein dreimaliges donnerartiges Geräusch gehört, wahrscheinlich Folge des Sturzes der gewaltigen Masse. Der in seinem Laufe gehemmte Strom setzte plötzlich auf eine Meile im Umkreise das ganze Samoschthal unter Wasser, bildete sich unter manniakartigen Verheerungen über den Nestokaer Hottar ein neues Bett und die ganze Communication der Umgegend war unterbrochen. Mit unsäglich Mühe und Anstrengung gelang es bis zum 16., dieselbe durch den Galgoer Wald gegen Soosmező hin, wieder nöthig zu eröffnen.

Freie Stadt Krakau.

Aus Krakau vom 2. April berichtet die »Breslauer Zeitung:« Der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preußen, wurde hier sehr theilnahmvoll gefeiert. Am frühen Morgen versammelten sich alle hier anwesenden russischen Offiziere, die Beamten, so wie mehrere österreichische

Stabsoffiziere in der Wohnung des Obersten und Regiments-Commandeur von Hobe, um ihn zu ersuchen, Sr. Königl. Hoheit ihre Glückwünsche vortragen zu wollen. Um 10 Uhr war von Seiten der ganzen Garnison eine große Messe unter dem Capellenzelte und demnächst große Parade. Mittags 3 Uhr im Pollert'schen Hotel ein Diner, wozu die drei Residenten der hohen Schutzmächte, eine Anzahl Beamte und Geistliche, alle österreichischen und russischen Staats-Officiere vom Herrn Obersten v. Hobe geladen waren.

Italien.

Neapel, 28. März. Das Befinden der Kaiserin hat sich bedeutend gebessert, der fieberhafte Zustand ist vollständig verschwunden, auch kam es nicht zu der anfangs gefürchteten völligen Ausbildung einer Gesichtserose. J. Maj harret auf gutes Wetter, um wieder spazieren zu fahren und die Abreise nach Rom wird ohne fernern Aufschub am 9. April Statt finden. Der Aufenthalt in Rom dürfte sich auf 12, höchstens 14 Tage beschränken. Das zweifelhafte Wetter hemmt die entfernteren Ausflüge, dennoch brachten die Großherzogin von Mecklenburg nebst Tochter und Sohn, die Großfürstin Olga und der Großfürst Constantin einen Tag in Bajä und am Fusaro-See zu. Im Innern des Residenzschlosses zu Neapel fahren der König und die Königin fort, ihren Gästen alle erdenklichen Aufmerksamkeiten zu Theil werden zu lassen. Nach Pompeji begleiteten die Kaiserin, außer dem König und der Königin, die Prinzen Aquila und Trapani, und der Minister des Innern, Santangelo. Sie besuchte in ziemlich raschem Durchfluge die Gräberstraße, die bedeutendsten Gebäude der Mercuriusstraße, das Forum, die Theater, das Amphitheater und den Tempel der Isis. In einem Hause der Fortunastraße wurden die Ausgrabungen gemacht. Sehr lebhaftes Interesse verrieth bei dieser Ausgrabung der junge Großfürst Constantin. Mehrere Maler haben im Schlosse eine kleine Gemäldeausstellung veranstaltet, doch überließ die Kaiserin bis jetzt die größeren Ankäufe und Bestellungen dem Kaiser, und begnügte sich mit kleineren, mehr für Albums passenden Bildern. Der Prinz Peter von Oldenburg gab in seinem Hotel (Vittoria) ein festliches Abschiedsmahl, an welchem außer der Kaiserin alle Mitglieder der kaiserlichen Familie Theil nahmen, und reiste gleich darauf (27. März) nach Rom. Der Großfürst Constantin wird übermorgen die Rückreise zu Wasser, die Küsten Italiens, Spaniens, Portugals, Frankreichs u. s. w. entlang, antreten: er bestieg vorgestern voll jugendlicher Heiterkeit den Vesuv, und besuchte in derselben Stimmung das französische Theater. Vor seiner Abreise wird der König von Neapel einem kleinen Manöver russischer Seeleute von den hier vor Anker liegenden Schiffen beiwohnen. Sir Henri Pottinger hielt sich einige Zeit in Neapel auf.

Deutschland.

Dresden, 1. April. Se. Heil. der Papst hat den Domdecan von Bausen, Dittrich, zum apostolischen Vicar für Sachsen und zum Bischof von Corrigos in part. insid. ernannt. Die Kosten dieser Bischofswahl, die sich übrigens auf nicht viel über 600 Thlr. belaufen, während man sich im Publicum

mit abenteuerlichen Summen trug, sind vom Domstift zu Waagen getragen worden. Die Entscheidung des Decans Dietrich über die Annahme des apostolischen Vicariats hängt wohl noch von dem ihm festzusetzenden Gehalt ab. Es ist wieder von der Herberufung Schnorrs von Carolsfeld die Rede; mit der Professur an der hiesigen Academie der Künste soll auch die Stelle eines Directors der Gemäldegallerie für ihn verbunden und ihm angetragen werden.

Belgien.

Ein regelmäßiger Post- und Passagierdienst zwischen Ostende und Dover auf belgischen Staatsdampfschiffen trat am 1. März d. J. ins Leben; für's erste mit vierwöchentlichen, später mit täglichen Fahrten zwischen beiden Orten. Die Regierung hat die größte Sorgfalt auf die Organisation dieses Dienstes verwendet; die Schiffe sind für ihren Zweck trefflich eingerichtet und bieten alle nur wünschbaren Garantien der Schnelligkeit und Sicherheit dar. Eine wesentliche Neuerung besteht darin, daß die Regierung an Bord dieser Schiffe ein permanentes Zoll-Bureau errichtet, das die Effecten der Passagiere und alle sonstigen Güter während der Ueberfahrt untersucht, oder auf Verlangen Transitscheine gibt, um die bezeichneten Gegenstände ohne alle Untersuchung durch Belgien zu führen, oder die Untersuchung erst in der von dem Reisenden bezeichneten Stadt vornehmen zu lassen. Dadurch fallen alle und jede Zoll-Formalitäten bei der Ankunft in Ostende weg; jeder Verzug, jede Weitläufigkeit wird beseitigt, und die schnellste und unmittelbarste Beförderung und Fortsetzung der Reise möglich.

Spanien.

Am 27. März übergab der neue portugiesische Gesandte, Baron Menduffe, der Königin sein Beglaubigungsschreiben. Es heißt, derselbe sey beauftragt, die Bewerbung des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg, Bruders des Königs Ferdinand von Portugal, um die Hand der Königin zu unterstützen. — Man spricht von einer Verstärkung des Ministeriums durch die Ertheilung von Portefeuilles an zwei Mitglieder des früheren Ministeriums Narvaez, Men und Pidal.

Großbritannien.

Die „Times“ vom 1. April schreibt: Während noch alle Herzen schlagen in der Erinnerung an den herrlichen Muth, der bei Moodkee, Ferozeshah und Alival siegte, erreicht uns die Kunde von einer vierten Schlacht, in deren Folge die Macht der Sikhs zertrümmert und dem General-Gouverneur von Indien die Straße nach Lahore geöffnet ist. Es war ein großer und höchst verdienstlicher Sieg, den britische Tapferkeit am 10. Februar bei Sabraon erfocht; aber es war zugleich ein Sieg, der uns viel gekostet hat. Unserer Todten und Verwundenen waren nicht weniger, als 2383. Der Feind hat 12.000 Mann verloren. Die vielleicht, seit der Schlacht bei Assaye, litt eine Armee in Indien mehr bei einem Rückzuge, als die Sikhs bei ihrer Flucht über den Sutledsch. Doch nicht nach der Freude über den glorreichen Sieg oder nach dem Stolz, den uns die britische Tapferkeit einflößen mag, sind die Früchte und Folgen dieses

Kampfes zu bemessen. Wir haben eine starke, wohldisciplinirte Armee aufgerieben; wir haben einen treulosen, boshaften Nachbar gebengt und bestraft; wir haben am Sutledsch eine Kraft entfaltet, wie sie die Umwohner des Indus, des Ganges, des Furhamputer anzuerkennen gezwungen worden sind; aber wir haben zugleich Größeres, Weiseres und Edleres gethan; wir haben Mäßigung gezeigt in der Hitze des Schlachtgerümmels, Klugheit und Gerechtigkeit in dem erhebenden Gefühle, das dem Siege zur Seite geht. Die weite Ausdehnung unseres indischen Reichs ist mitunter einem Geiste gieriger und ehrfüchtiger Vergrößerungssucht zugeschrieben worden. So war es aber nicht. Wir waren widerstrebende Angreifer und unfreiwillige Eroberer. Was wir im Felde vollbrachten, geschah mehr zu unserer Sicherheit, als um unserm Ehrgeiz zu fröhnen, zu unserm Schutz, nicht zu unserm Vortheil. Doch zuletzt haben wir Halt gemacht auf der Bahn zur Herrschaft. Wir begnügen uns, die Bedingungen des Friedens zu dictiren, und entsagen dem Glanze gefahrenschwangerer Vergrößerung. Sir Henry Hardinge ist (am 20. Februar) als Bezäher der Sikhs, stolz auf dreifachen Sieg, nach Lahore gekommen; er hat dort einen zertrümmten Hof, ein aufgelöstes Heer, eine in Schrecken und Angst versunkene Bevölkerung gefunden. Jede Bedingung der Unterwerfung, welche Furcht, Treulosigkeit, Feigheit oder Selbstsucht bieten mochten, stand bei ihm, sie anzunehmen. Er hat alle verworfen! Er zieht die Ruhe im Nachbarstaat der Annexation desselben vor; er verlangt nichts von den Besiegten, als Entschädigung für das Vergangene und Sicherheit für die Zukunft. So verdient er, neben England's Dank für sein heldenmüthiges, energisches Verhalten auch die Bewunderung der Welt für die selteneren Tugenden der Mäßigung und Gerechtigkeit, welche hell und unvergleichlich mitten im Lärm der Schlachten an ihm erschienen sind, vereindend für ihn den Lorber des Krieges mit der Bürgerkrone.«

Rußland und Polen.

Wir entlehnen dem „Osterr. Beobachter“ vom 11. April Nachstehendes: St. Petersburg, 28. März. Ueber den Aufenthalt des Kaisers und der Großfürsten zu Moskau sind folgende Nachrichten eingegangen: „Am 21. März um 11 Uhr Morgens, begab Se. Majestät sich mit ihren kaiserl. Hoheiten durch die zahlreich versammelte Menschenmenge aus dem Palais in die Kathedrale zur Auferstehung, wo Hochdieselben vom Metropolit von Moskau und der höheren Geistlichkeit mit dem Kreuz und dem Weihwasser empfangen wurden. Nach Abhaltung eines kurzen Dankgebets bezeugten der Kaiser und die Großfürsten den heiligen Bildern und den Reliquien ihre Ehrfurcht. Der Kaiser besichtigte sodann den Bau des neuen Palais und wohnte darauf einer Parade des 2ten Lehr-Carabinierregiments bei. Nach 1 Uhr Mittags besuchte Se. Majestät die Capelle der Mutter Gottes von Iwerien und darauf das Katharineninstitut, die Alexanderschule, so wie das Marienhospital. Um 3 Uhr besichtigten die Großfürsten den Scharenthurm. Am 22. März Morgens nahm der Kaiser eine Vorstellung der Moskauer Kaufmannschaft, der Bürger, der Kunstgenossen und Post-

Bauern an, und um 1 Uhr Mittags wohnte Se. Majestät mit Ihren Hoheiten einer Parade des Räschi'schen Infanterieregimentes bei. Nach der Parade besuchte der Monarch das Moskau'sche Erziehungshaus und beehrte darauf, um 9 Uhr Abends, mit seiner Gegenwart die adelige Gesellschaft, wo zum Besten des Armenvereins lebende Bilder dargestellt wurden.

Ostindien.

Eine zu Paris eingelangte telegraphische Depesche aus Marseille bringt die Nachricht von einer neuen großen Schlacht mit den Sikhs, in welcher die brittische Armee unter dem Commando des Generalgouverneurs, Sir Henry Hardinge, einen glänzenden Sieg erfochten hat. Der Feind wurde mit einem Verluste von 12.000 Mann aufs Haupt geschlagen, worauf die Häupter der Sikhs um Frieden baten und sich verbindlich machten, den Siegern die Summe von 1,500.000 Pf. St. für die Kriegskosten zu zahlen. — Die telegraphische Depesche lautet: „Marseille, 29. März 1846. Am 10. Februar haben die englischen Truppen, von Sir Hugh Gough und dem Generalgouverneur befehligt, die Sikhs bei Sobraon (Brückenkopf der Sikhs diesseits des Sutledsch) angegriffen, und die Position nach einem hartnäckigen Kampfe von vier Stunden genommen. — Die Sikhs verloren 12.000 Mann und 65 Kanonen. Der Verlust der Engländer beträgt 300 Tode, mit Einschluß von 13 Offizieren, und 2500 Verwundete, worunter 101 Offiziere. Der Königin 53. und 62. Regiment haben stark gelitten. General Dike und Brigadier Taylor sind unter den Getödteten. — Nach dem Siege soll es zu einer Uebereinkunft gekommen seyn, kraft deren die Sikhs sich verpflichten, binnen vier Jahren der englischen Compagnie anderthalb Millionen Pfund Sterling für die Kriegskosten zu bezahlen. Die Zahlung soll durch militärische Occupation verbürgt werden.“

Laut Nachrichten aus Bombay vom 3. März befand sich in Folge des am 10. Februar von dem brittischen Heere über die Sikhs bei Sobraon erfochtenen Sieges bereits ein Theil der brittischen Macht am 11. Februar Morgens, ohne fernern Widerstand zu finden, jenseits des Stromes auf feindlichem Boden. Am 14. Februarerließ der Generalgouverneur eine aus dem Lager Kussur datirte Proclamation, deren Hauptinhalt beiläufig folgender ist: „Die indisch-brittische Regierung ward zu einem Kriege mit dem Staat Lahore gezwungen, in Folge eines von ihr nicht hervorgerufenen feindlichen Einfalls dieser Macht auf brittisches Gebiet. (Hier bezieht sich der Generalgouverneur auf seine unterm 13. December erlassene Kriegserklärung.) Seitdem trugen die brittischen Truppen in vier Schlachten jedes Mal den glänzendsten Sieg davon. Der Feind wurde aufs Haupt geschlagen und hat bereits mehr als 220 Kanonen verloren, obgleich nun fast Herr des feindlichen Landes, beabsichtigt die brittische Regierung dennoch keine Vergrößerung ihres Gebiets; vielmehr war und ist es noch immer ihr aufrichtiger Wunsch, eine Sikhs-Regierung in Lahore hergestellt zu sehen, welche stark genug wäre, ihre Armee zu beherr-

schen, ihre Untertanen zu schützen und der brittischen Regierung hinlängliche Sicherheit wegen künftiger Aufrechterhaltung des Friedens zu geben. Der Friedensvertrag von 1809 zwischen der brittischen Macht und dem Staat von Lahore wurde aber von dieser Macht ohne irgend eine Veranlassung hiezu gebrochen. Die brittische Regierung sieht sich daher genöthigt, Maßregeln zu ergreifen, welche zum Zweck haben, für die ihr zugefügte Beleidigung hinlängliche Genugthuung, für die gehaltenen Kriegskosten vollkommene Entschädigung und für die Zukunft Ruhe und Sicherheit ihrer Gränzen zu erhalten. Zu diesem Ende bleibt ein Theil des Landes, das gegenwärtig unter der Regierung von Lahore steht (und dessen Umfang je nach dem Benehmen des Darbar, und unter Berücksichtigung der Sicherheit der indisch-brittischen Gränzen bestimmt werden wird,) in den Händen der indisch-brittischen Regierung. Jedenfalls aber werden die Bezirke des zwischen den Flüssen Sutledsch und Beas gelegenen Berg- und Flachlandes, dessen Einkünfte als ein Theil der vom Staat von Lahore schuldigen Entschädigung der brittischen Regierung zufallen, dem brittischen Gebiet einverleibt.“ Schließlich fordert der Generalgouverneur alle, den Nachkommen Randschit Singhs, so wie der brittischen Regierung freundlich gesinnten Häuptlinge auf, ihm in seinem Vorsatz behilflich zu seyn und in der Person eines Abkömmlings des Meharadscha Randschit Singh eine Sikhs-Regierung festzustellen, welche, wie früher erwähnt, stark genug wäre, den von der brittischen Regierung aufrichtig gehegten Wünschen zu entsprechen, so daß er (der Generalgouverneur) sich in den Stand gesetzt sähe, der Welt einen Beweis der Mäßigung und Gerechtigkeit der brittischen Macht zu geben. Sollte aber diese Gelegenheit, Lahore von militärischer Anarchie und Unordnung zu befreien, nicht beachtet, sollten neuerdings feindliche Schritte gegen die indisch-brittische Regierung unternommen werden, so werde der Generalgouverneur für die zukünftige Regierung des Pendschab die Maßregeln treffen, welche ihm im Interesse und für die Sicherheit der brittischen Macht gerecht und zweckmäßig scheinen. — Die „Delhi Gazette“ vom 21. Februar berichtet, daß Golas Sing, der bereits früher in Lahore eingetroffen, und alsogleich zum Wesir ernannt wurde, sich ins Lager bei Kussur zum Generalgouverneur verfügte, um Unterhandlungen anzuknüpfen.

Der „Overland Bombay-Courier“ meldet vor Abgang seines letzten Blattes, daß um jene Zeit Sir H. Hardinge sich im ruhigen Besitze von Lahore befinden mußte. Ende Februar waren Cantor Colles friedlich. Die letzte Rate des chinesischen Kriegsentschädigungsbetrages ist entrichtet worden und drei brittische Kriegsschiffe sollten das Geld in Empfang nehmen und sofort mit dem Admirale nach England segeln.

Nachtrag

zu dem Verzeichnisse der milden Beiträge für die vom 18. auf den 19. Februar d. J. durch Feuer verunglückten zahlreichen Nagelschmiede in Ober-Eisnern.

	Uebersrag: . . .	1461 fl. 56 kr.
Von Herrn Anton Plusch, k. k. pensionir-		
ten Navigations- Rechnungs-		
föhrer	1 „ —	
» einer Ungenannten	5 „ —	
» H. v. H.	2 „ —	
Zusammen	1469 fl. 56 kr.	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 11. April 1846.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	112	
detto detto zu 4 pCt. (in C.M.)	101 1/8	
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	770	
detto detto 1839 „ 250 „ (in C.M.)	306 1/4	
detto detto 1839 „ 50 „ (in C.M.)	61 1/4	
Wiener Stadt-Banco-Obligation zu 2 1/2 pCt.	66	
Obligat. von Galizien zu 2 pCt. (in C.M.)	55	
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes		
	zu 5 pCt.	—
	zu 4 1/2 „	—
	zu 4 1/4 „	—
	zu 2 „	55
	zu 1 3/4 „	—

B. 504. (2)

Wein = Verkauf.

Bei Endesgefertigtem sind Viertausend Eimer Weine aus der besten Gebirgsgegend und vorzüglichster Qualität, von den Jahrgängen 1834, 1841 und 1844, wie auch zweihundert Eimer alter geschmackvoller 20 — 22grädiger Slivoviz zu einem ungewöhnlich billigen Preis zu verkaufen

Agram am 4. März 1846.

Joseph Szorg,

Bürger und Hauseigenthümer, obere Illja Nr. 564.

Bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Laibach, ist zu haben:

Geistlicher Führer

der

Jugend

von

K. Robida.

B. D. P. und k. k. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellectuellen und moralischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. Diese wird im selbst, nach den Worten der S. W. „G. Ordinariums-Approbation vom 12 März 1845, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignete Art zur echten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit sichtlichem Eifer angelitert; es werden auch die dem jugendlichen Alter obliegenden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen wohlwollend aufgedeckt, und die bei Fehltritten der

„Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meisterhaft entkräftet.“

Statt aller weitem Empfehlung mag noch der Inhalt folgen: Andachtsübungen bei besondern Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grusses. An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Verzehrgang. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Bilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines Heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit. Nach der Arbeit. Gebeth vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabend eines Festes oder Sonntages. Beim Untergange der Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gistäpfel, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend: Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbsterkenntniß. Dieser Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen. Ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch. Vorbereitung zur h. Messe. Messgebeth. Schlußgebeth. Beim Segen mit dem Allerheiligsten. Gebeth vor der Predigt. Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beicht. Gebeth zur Gewissens-Erforschung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erforschung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptsünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorlass. Beicht. Nach der Beicht. Gebeth des Losgesprochenen. Gebeth des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Altars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Abspeisen gekünet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebeth. Selbstaufopferung. Zuflucht zur Fürbitte Mariens. Zuflucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebeth am Aller Seelen-Tage. Gebeth für verstorbene Aeltern. Gebeth am Christ-Tage. Gebeth am Neujahrstage. Gebeth in der Fastenzeit. Gebeth zu Ostern. Gebeth am Pfingst-Sonntage. Gebeth am Frohnleichnams-Feste. Gebeth für lebende Aeltern. Gebeth für Geschwister und Wohlthäter. Menschenwürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Lauretanische Litanei. Wehlied I., II. An Fest-Tagen. Predigtlied. Gottes-Lobpreisuna. Adventlied. Fastenlied. Maria Leid, Ofterlied. Todtenhymne.

Das Gebethbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Goldverzierung, Schuber und einem Stahlstiche, Preis: 30 kr. C. M. In Maroquinleder gebunden mit Goldschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 1 fl. 12 kr. C. M.; mit Stahlschloß und Kreuz von 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. C. M.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in
Laibach am Congressplaz,

wird **Pränumeration**

auf folgende theologische Zeitschriften,
wovon die ersten Hefte pro 1846 schon
erschienen und vorrätig sind, ange-
nommen:

S i o n.

Eine Stimme der Kirche für unsere
Zeit.

Herausgegeben durch einen Verein von Katholiken,
und redigirt von Dr. F. H. Wiser, Hof- Stiffts-
prediger.

Fünftehnter Jahrgang.

Preis pr. Jahrgang von 156 Nummern, oder 24 1/2
monatlichen Hefen, nebst Beilagen, 6 fl.
gr. 4. Augsburg. Kollmann.

S i o n, neue,

Eine Zeitschrift für katholisches Le-
ben und Wissen,

unter Mitwirkung von mehreren Gelehr-
ten des In- und Auslandes

Redigirt von Dr. Carl Haas in Augsburg.

Zweiter Jahrgang.

Preis pr. Jahrgang in 24 1/2 monatlichen Hefen.
Hoch 4. 6 fl.

Der Katholik,

eine religiöse Zeitschrift zur Beleh-
rung und Warnung.

Redigirt von Franz Sausen.

Sechs und zwanzigster Jahrgang, in 24 1/2 monat-
lichen Hefen.

gr. 4. Mainz. Preis pr. Jahr 7 fl. 30 kr.

Katholische Stimmen.

Ein Archiv des Interessantesten und
Vorzüglichsten aus dem kirchlichen
Leben und aus der kirchlichen Lite-
ratur.

Neue Folge. Dritter Jahrgang.

Preis pr. Jahrgang von 12 Hefen 5 fl. 24 kr.
gr. 4. Regensburg. Manz.

Philothea,

Sonntagsblatt für religiöse Beleh-
rung und Erbauung.

Drehter Jahrgang.

Preis pr. Jahrgang von 52 Nummern in 12 Hefen.
hoch 4., 2 fl. 30 kr.

Würzburg, Stadel'sche Buchhandlung.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
Laibach, am Congressplaz,

wird **Pränumeration** angenommen
auf folgende sehr empfehlenswerthe Zeitschriften
für 1846, als:

Bild und Leben,

eine illustrierte Unterhaltungslectüre.

Redigirt von Joseph Freund.

gr. 4. Prag 1846.

Preis pr. Jahrgang von 12 Hefen 2 fl. 24 kr.
halbjährig für 6 Hefen 1 fl. 12 kr.

P a n o r a m a

des

U n i v e r s u m s.

Redigirt von Franz Kluscha.

13. Jahrgang.

Preis pr. Jahrgang von 12 Hefen 3 fl.,
halbjährig für 6 Hefen 1 fl. 30 kr.

gr. 4. Prag 1846.

Von allen 3 Zeitschriften liegt das erste Heft
für 1846 in obengenannter Buchhandlung zur
gefälligen Durchsicht bereit

E r i n n e r u n g e n

an merkwürdige Geenenstände und
Begebenheiten, verbunden mit No-
vellen, Humoresken, Sagen und
einem zeithistorischen Feuilleton, nebst
beigefügten Portraits, Stein- und
Holzschnitten, Karten, Plänen, Mu-
sikalien und Modebildern.

Herausgegeben von G. W. Metau, redigirt von
H. Urbani.

26ter Jahrgang.

fl. 4. Prag 1846.

Preis pr. Jahrgang von Hefen 2 fl. 24 kr.,
halbjährig für 6 Hefen 1 fl. 12 kr.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.
 3. 506. (1) Nr. 2668.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen der Laibacher Sparcasse, durch Dr. Warzbach, wider Anton Widih wegen aus dem Urtheile ddo. 31. October 1845, 3. 4622, schuldiger 400 fl. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung des, auf Namen der Eheleute Anton und Elisabeth Widih verewährten, 760 fl. 35 kr. geschätzten, in der unteren Polana-Vorstadt sub Conscr. Nr. 49 liegenden Hauses sammt Garten gewilliget, und hiezu drei Termine, und zwar auf den 25. Mai, 6. Juli und 3. August d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte mit dem Besatze bestimmt worden, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagsatzung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben werden würde. Wo übrigens den Kauflustigen frei steht, die dießfälligen Licitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei dem Executionsführer, respect. dessen Vertreter, Dr. Warzbach, einzusehen und Abschriften davon zu verlangen.

Laibach den 28. März 1846.

mäßige Sicherheit. — Dießfällige Gesuche sind binnen 4 Wochen bei der Kammerprocuratur einzubringen. — K. K. illyrische Kammerprocuratur. — Laibach am 14. April 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 508 (1) Nr. 369.

Getreide-Licitation

am 20. April 1846.

Mit Bewilligung der löblichen k. k. Cameral-Bezirks Verwaltung in Neustadt, ddo. 8. d. M., 3. 4041, werden am 20. April d. J., Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in der Amtskanzlei zu Sittich 94 Megen 4 Mofß Weizen, 38 Megen 20 Mofß Korn, 3 Megen 20 Mofß Hirse und 319 Megen Hafer licitando verkauft werden, wozu man die Kauflustigen hiemit einzuladen findet.

Verwaltungsamt der k. k. Religionsfondsherrschaft Sittich den 11. April 1846.

3. 505. (1) Nr. 772.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über neuerliches Ansuchen des Mathias Grebenz von Höflern, gegen Zur Salzar von Reparje, in die neuerliche executive Feilbietung der, dem Bektern gehörigen, der löblichen Herrschaft Radlischeg sub Urb. Nr. 243/239, Rect. Nr. 459 dienstbaren, auf 573 fl. geschätzten 1/4 Hube, und seines auf 18 fl. 10 kr geschätzten Mobilar, wegen schuldiger 14 fl. 40 kr. gewilliget, und zu diesem Ende seyen drei Feilbietungstermine, auf den 16. Mai, 15. Juni und 16. Juli 1846, jedesmal früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Besatze angeordnet worden, daß diese Realität und Fahrnisse nur bei der dritten Feilbietung auch unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werden würden.

Der Grundbuchsextract und das Schätzungsprotocoll kann täglich in dieser Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 18. März 1846.

3. 510. (1) Nr. 147.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Einschreiten des Herrn Carl Kessar, als Vormundes, und Herrn Dr. Kautschitsch, als Curators der mj Valentin und Johanna Kallischnig'schen Pupillen von Neumarkt, und über die hierüber gepflogene Verhandlung, die freiwillige Veräußerung des, der Herrschaft Neumarkt sub Urb. 241 dienstbaren, zu Neumarkt sub Haus Nr. 165 gelegenen Hauses sammt Stallung, Dreschboden und Garten bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 3. Juni, 3. Juli und auf den 1. August 1846, jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr angeordnet worden, wobei der gerichtlich erhobene Schätzungswert von 5000 fl. C. M. als Ausrufspreis angenommen werden wird.

3. 503. (2) Nr. 3167.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht, daß die zum Verlasse der hierorts verstorbenen Frau Ernestine Gräfinn v. Lichtenberg gehörigen Mobilar-Effecten, als: Zimmer-Einrichtung, Leibestkleidung und Leibwäsche, am 24. April l. J. zu den gewöhnlichen Amtsstunden, im Hause Nr. 311 am Hauptplaze, im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung werden hintangegeben werden. — Laibach am 11. April 1846.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 512. (1)

Capitals = Ausleihung.

Die k. k. illyrische Kammerprocuratur verewigt aus Stiftungs-Fonden als Darlehen ein Capital von 5500 fl. C. M., entweder im Ganzen oder in Theilbeträgen von mindestens 500 fl., gegen 4 1/2 percentige Verzinsung und gesetz-

(3. Amts-Bl. Nr. 46. v. 16. April 1846.)

Diese Realität liegt im Markte Neumarkt, knapp an der nach Klagenfurt führenden Commercialstraße. Zu ebener Erde befinden sich zwei Wohnzimmer und ein geräumiges Gewölbe, eine Küche und eine Färbewerkstätte bei der Küche mit den eingemauerten Kupferkesseln; im ersten Stockwerke drei Zimmer, zwei Küchen und eine Vorrathskammer; im zweiten Stocke drei Zimmer, eine Vorrathskammer und eine Küche. Das Dach ist durchgehends mit Kupferplatten bedeckt, mit einem Blitzableiter, so wie mit einem eisernen Gange versehen.

Neben dem Hause steht der Pferde- und Kuhstall mit einem Getreidebehältnisse, mit Holz und Vorrathsböden und mit der Dreschtenne.

Die vortheilhafte Lage dieses Hauses knapp an der Commercialstraße, so wie die Eignung desselben zum Betriebe eines ausgedehnten Gewerbes, machen diese Realität sehr empfehlungswerth. Die Licitationsbedingungen, unter welchen die Verbindlichkeit zum Erlage eines Badiums pr. 500 fl. sich befindet, und nach welchem der Ersteher nur zum Erlage des vierten Theiles des Kaufschillings binnen 14 Tagen nach der erfolgten Ratification des Licitations-Protocolls verpflichtet ist, während der Rest gegen 5% Verzinsung auf die Realität intabulirt werden kann, so wie der Grundbuchsextract und das Schätzungsprotocoll können täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt den 24. März 1846.

3. 489. (3) Nr. 497.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Franz Röthel von Gottschee, Bevollmächtigten des Jacob Köster von Triest, in die Relicitation der in Göttenitz sub Cons. Nr. 28 und Rect. Nr. 2133 liegenden, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren $\frac{1}{2}$ Urb. Hube sammt Gebäuden, wegen nicht eingehaltenen Feilbietungsbedingungen gewilligt, und zur Vornahme derselben die einzige Tagfahrt auf den 23. April 1846 um 10 Uhr Vormittags in loco Göttenitz mit dem Beisage angeordnet, daß diese Realität zwar um den frühern Meistbot ausgerufen, bei keinem höhern oder gleichen Anbote aber auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 13. März 1846.

3. 488. (3) Nr. 1005.

E d i c t.

Vom gefertigten Bezirksgerichte Rupertsdorf zu Neustadt wird in Folge Requisition des hochlöblichen k. k. krainischen Stadt- und Landrechtes, dann Ersuchen des Herrn Felix v. Grizher, k. k. Fouriers, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Veräußerung dessen, in Untergupf oder Verh bei Görzberg, Pfarr St. Peter, dieses Gebietes gelegenen, dem Gute Drashkouz dienstbaren Ganzhube sammt Zugehör, dann der 2 Weingärten sammt Zu-

gehör, u Jarnik und pod Guelbam, endlich dessen Viehes, als: Ochsen, Kühe, Schweine, des Getreides, Weines, Geschires, der Haus- und Wirtschaftsfahnrnisse, in loco Verh die Tagfahrt auf den 17. April d. J., früh 8 Uhr, dann zur Liquidation der Verlasspassiva nach dessen, am 21. Februar d. J. ab intestato daselbst verstorbenen Mutter, Frau Agnes v. Grizher, hieramts der 18. April d. J. früh 9 Uhr mit dem Anhang der Folgen des §. 814 a. b. G. B. bestimmt worden sey; daher an den betreffenden Tagen Kaufsliebhaber und Gläubiger eingeladen werden, sich einzufinden.

Neustadt den 1. April 1846.

3. 487. (3) Nr. 658.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Rupertsdorf zu Neustadt wird allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen der Maria Fermann von Neustadt, wegen ihr schuldigen 100 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Jacob Kufmann von Werschin, gehörigen, der Stadtgült Neustadt sub Rect. Nr. 29 $\frac{1}{2}$, 30 $\frac{1}{2}$ dienstbaren, auf 220 fl. geschätzten Realität gewilligt, und es seyen zur Vornahme derselben 3 Feilbietungstagfahrten, und zwar: am 11. Mai, 10. Juni und 11. Juli d. J., jedesmal um 3 Uhr Nachmittags mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird, dann, daß das Schätzungsprotocoll, Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können, und daß ein 10% Badium vom Schätzungswerte vor dem Anbote zu erlegen seyn wird.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt den 8. März 1846.

3. 493. (3) Nr. 223.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe auf Ansuchen des Herrn Dr. Joh. Zwayer, Curators des minderjährigen Johann Schega von Laibach, die executive Feilbietung der, auf Namen Barthelma Klemenzhizh vergewährten, der Herrschaft Stein sub Rect. Nr. 91, Urb. Nr. 459 dienstbaren, zu Möschnach gelegenen, von Andreas Franter erstandenen, jedoch nicht bezahlten Halbhube, wegen vom Erstern aus dem Urtheile vom 28. Juli 1843 schuldigen 200 fl. c. s. c. bewilliget, und zu deren Vornahme die drei Tagfahrten auf den 5. Mai l. J., den 5. Juni und auf den 6. Juli l. J., jedesmal um 9 Uhr im Orte der Realität mit dem Beisage angeordnet, daß dieselbe bei der ersten und zweiten Tagfahrt nur um den Schätzungswert oder darüber, bei der dritten Tagfahrt aber auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 1. Februar 1846.